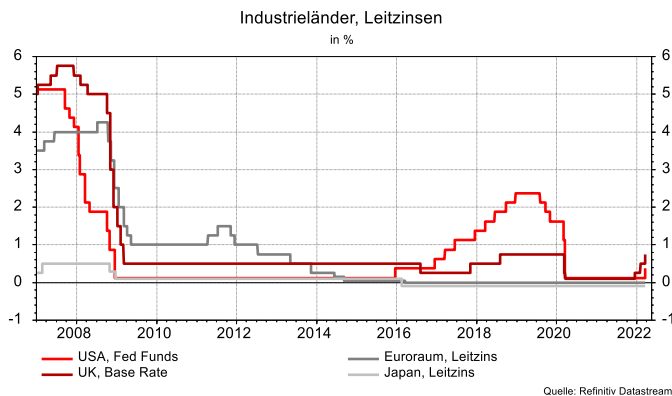


## Grafik der Woche\*

### Leitzinswende in den USA eingeleitet



## Aktuelle Prognosen\*\*

	17.03.2022 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2022	Potenzial
DAX 40	14.388	17.000	18,15%
Euro Stoxx 50	3.885	4.500	15,82%
Dow Jones Industrial	34.481	37.500	8,76%
S&P 500	4.412	4.900	11,07%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	0,375	1,125	0,75
Mindestbietungssatz der EZB (in %)	0,00	0,25	0,25
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,49	-0,20	0,29
2 Jahre (in %)	-0,33	-0,20	0,13
10 Jahre (in %)	0,39	0,50	0,11
Dollar je Euro	1,11	1,20	8,22%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.943	1.900	-2,21%

## Fed signalisiert deutliche Straffung ihrer Geldpolitik

Die großen Schwankungen an den **Finanzmärkten** halten angesichts des andauernden russischen Krieges gegen die Ukraine an. Dabei konnten sich die **Aktienmärkte** zuletzt etwas erholen. So überschritt der deutsche Leitindex wieder die Marke von 14.000 Punkten. An den **Rentenmärkten** zogen die Kapitalmarktzinsen weiter an. Dabei verzeichnete die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen mit zeitweise 0,41 % das höchste Niveau seit November 2018. Der **Euro** konnte sich zum US-Dollar wieder auf über 1,10 erholen.

Die **amerikanische Notenbank (Fed)** hat die Spanne für ihren Leitzins wie erwartet um 25 Basispunkte auf jetzt 0,25 % bis 0,50 % angehoben. Zudem hat sie vor dem Hintergrund der höchsten Inflationsrate seit rund 40 Jahren ein Signal für eine weitere spürbare Anhebung auf fast 3 % Ende 2023 gesendet. Die **Bank of England** erhöhte ihren Leitzins bereits zum dritten Mal in Folge auf jetzt 0,75 %. Das Wachstum in den **USA** hat bis zuletzt angehalten, wie der leichte Anstieg von Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätzen von 0,5 % bzw. 0,3 % zum Vormonat im Februar zeigt. Stärker negative Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine werden für **Deutschland** erwartet; so haben sich die ZEW-Konjunkturerwartungen für März so stark verschlechtert, wie dies seit Beginn der Umfrage Ende 1991 nicht zu beobachten war. Die Inflationsrate im **Euroraum** beschleunigte sich im Februar weiter und erreichte mit 5,9 % einen neuen Höchststand.

In der neuen **Woche** stehen wieder die Frühindikatoren im Fokus. So dürften sich die Einkaufsmanagerindizes für den **Euroraum** und der ifo-Geschäftsklimaindex für **Deutschland** angesichts der negativen Auswirkungen des Kriegs Russlands in der Ukraine im März merklich verschlechtert haben. In den **USA** könnte der Fehlbetrag in der Leistungsbilanz im 4. Quartal 2021 auf einen neuen Höchststand gestiegen sein.

Stand: 18.03.2022

Quelle: Santander Asset Management German Branch

\* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

\*\* Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

## Wochenvorschau

### Montag, 21.03.2022

08:00 Deutschland, Erzeugerpreise 02/2022

### Mittwoch, 23.03.2022

08:00 Großbritannien, Verbraucherpreise 02/2021

15:00 USA, Neubauverkäufe 02/2022

16:00 Euroraum, Verbrauchervertrauen 03/2022 (vorläufig)

### Donnerstag, 24.03.2022

10:00 Euroraum, Einkaufsmanagerindizes 03/2022 (vorl.)

13:30 USA, Bruttoinlandsprodukt 4. Q. 2021 (3. Veröffentl.)

13:30 USA, Leistungsbilanz 4. Quartal 2021

13:30 USA, Auftragseingang langl. Wirtschaftsgüter 03/2022

### Freitag, 25.03.2022

08:00 Großbritannien, Einzelhandelsumsatz 02/2021

10:00 Deutschland, ifo-Geschäftsklima 03/2022

10:00 Euroraum, Geldmenge M3 02/2022

### Sonntag, 27.03.2022

Deutschland, Landtagswahl im Saarland

## Wussten Sie, ...

... dass die Notenbanken in den USA wie im Euroraum neben der umfassenden Inflationsrate sehr stark auch auf die Kernrate schauen? Bei dieser Abgrenzung der Inflationsrate werden die häufig sehr stark schwankenden Bereiche der Energie- und Nahrungsmittelpreise ausgeklammert. Begründet wird dies damit, dass die Notenbanken auf deren Entwicklung nur einen geringen Einfluss haben, da diese von globalen Kräften maßgeblich bestimmt werden.

